

# Freizeitaktivitäten

TAGESEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 21. September 1971  
6. Jahrgang • Nr. 190 (1484)

Preis  
2 Kopeken

## Am Bau der Kasachstan Magnitka

Im Juni d. J. haben die Erbauer der Kasachstan Magnitka auf einer Versammlung des Gewerkschafts beschlossen, als einen der wichtigsten Punkte ihrer sozialistischen Verpflichtungen den Punkt: „Alltägliche dreißig Minuten Arbeitszeit sparen und jeden letzten Tag des Jahresviertels mit gesparten Baumaterialien und Elektroenergie arbeiten“ einzutragen. Mit diesem Aufruf wandten sie sich an alle Bauarbeiter Zentralkasachstans, und diese Initiative wurde vom Stadtparteikomitee wie auch vom Gebietspartei-Komitee gutgeheißen.

Das Parteikomitee des Trüsts „Kasachstanmagnitka“ hat konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung dieser neuen Initiative getroffen. Das sind die weitere Verbesserung der Arbeitsorganisation, Einbürgerung der neuen Technik, besonders auf dem Gebiet der Kleinmechanisierung. Jetzt, nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs“ gewinnt die Initiative der „Temitauer“ einen neuen Klang.

Die Erbauer der Kasachstan Magnitka arbeiten gegenwärtig an der Errichtung der Schlussobjekte des Hochkomplexes, der Sinterfabrik Nr. 2 der Stahlschmelzstraße „1700“. Diese Objekte, so auch die vierte Hochofen mit dem Rauminhalt von 3200 Kubikmetern und ein weiterer Konverter sollen im neunten Planjahr in Betrieb genommen werden. Viele technologische Einrichtungen aus verschiedenen Werken der Union treffen heute schon ein. Der Cheftechniker des Hoch-

ofenbaukomplexes Otto Petrowitsch Wolf berichtet folgendes: „Für dieses Jahr stehen in unserem Betriebsplan Bauarbeiten für eine Summe von 13 Millionen 250.000 Rubel zu leisten. Aber unter Kollektiv hat schon in acht Monaten einen Umfang von Bauarbeiten für 12 Millionen Rubel ausgefüllt. Doch haben wir ein Hindernis im Wege. Die Sinterfabrik Nr. 2, mit deren Bau wir schon begonnen haben, ist ein hohes Rohr zu installieren. Dem Projekt nach ist dafür eine Baufrist von 28 Monaten vorgesehen. Aber bis jetzt hat uns das Projektierungsinstitut von Dnepropetrowsk die nötigen technischen Unterlagen noch nicht zugesandt.“

Wie immer geht im Weltkampf die Kampfbrigade des Kommunisten Andreas Bach voran, die ihr Tagessoll ständig überbietet. Überdurchschnittlich auch die Leistungen der Brigade von Iwan Nersisjan aus der Bauverwaltung „Spezpromstroi“ und der Brigade von Oskard Brehn, die am Bau der Sinterfabrik Nr. 2 arbeiten. Auf dem Konto dieser Brigaden sind ge-

## Oktobertfest würdig begehen!

sparte Baumaterialien im Werte von Tausenden Rubeln.

Die Komsomol-Jugendbrigade, geleitet von Christian Geichert aus der Bauverwaltung „Kasachstankonstruktsija“, arbeitet jetzt an der Errichtung des Erzeverarbeitungs-ges. Hier brennen Motoren von schweren Kraftwagen, heulen Hebekräne, behutsam werden riesige Stahlbalken und Eisenbetonblöcke in die Höhe gehoben. Dort oben, sehen Sie, — ist gerade unser Christian, sagte mein Begleiter Nikolai Menschikow, Sekretär der Komsomolorganisation der Bauverwaltung. Der Brigadier stand auf der Betonmauer. Auf sein Zeichen trugen die stählernen Hände eines Hebekrans wie eine Kinderhand einen großen Betonblock nach oben und legten ihn irgendwo im Inneren des Gebäudes mit aller Vorsicht nieder. Christian Geichert ist am Bau des Hüttenwerkes schon seit zwanzig Jahren tätig. Seit 1958 ist er Brigadier. Seine Brigade beteiligte sich am Bau aller drei Hochöfen der Koksbatterien, Sauerstoffkonverterkomplexes, der Walzstraße „1700“ und vieler anderer wichtiger Objekte der Kasachstan Magnitka. Der neue Beschluß des ZK der KPdSU hat unter den Bau- und Montagearbeitern neuen Arbeitselan ausgelöst. Den Augustplan haben sie bedeutend überboten. Im September steigt das Bauteempo weiter an.



UNSER BILD: Christian Geichert, Brigadier der Komsomol-Bauverwaltung „Kasachstankonstruktsija“

Foto des Verfassers

R. SCHMIDTLEIN,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

## NEUJAHR—IM SEPTEMBER

Die Brigade der Kommunistischen Arbeit, die von dem verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR German Fiodorowitsch Jessen geleitet wird, ist unter den Teilnehmern des Vorkampfbewerbs „Die Idee des Trüsts „Pawlodarskijelektrosil“ Nr. 19 vorgeht. Sie erfüllt in acht Monaten ihren Jahresplan und arbeitet gegenwärtig schon für Januar. Die sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des Planjahres, wurden bedeutend überboten.

Die führende Brigade errichtet in den Sowchozen verschiedene Bauten fast für eine Million Rubel. Darunter sind zwei Wohnhäuser, und 10 Zweifamilienhäuser, ein Kindergarten, sowie ein großer Kulturpalast. All diese Bauten wurden mit „gut“ und „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Die exakte Arbeitsorganisation und die Meisterschaft der Brigademitglieder sicherten eine hohe Leistung. Sie betrug auf jeden Arbeiter 16.800 Rubel — auf das Zweifamilienhaus mehr als im Teufel. Geplant wurde, man ersparte für 2.500 Rubel Baumaterial. Sechs Arbeiter erhöhten ihre Qualifikation. Die Bau- und Montageverwaltung Nr. 1901, zu der die Brigade gehört, nahm von ihr drei effektvolle Verbesserungsvorschläge entgegen.

Der Minister für ländliches Bauwesen der Republik und der Vorsitzende des Republikkomitees der Gewerkschaft gratulierten der Brigade zu dem großen Erfolg im Weltbewerb.

(KasTAG)

## ALMA-ATA. Auf den Tribünen

des Eisstadions „Meden“, das von den Bauarbeitern des Trüsts „Mostpromdormstroi“ des Ministeriums für Autostraßen der Kasachischen SSR unweit der Hauptstadt der Republik errichtet wird, haben 10.000 Zuschauer Platz. Gegenwärtig herrscht auf dem Bauobjekt ein hoher Arbeitsaufschwung zu Ehren des würdigen Begehens des 54. Jahrestags des Großen Oktober.

UNSER BILD: An dem Bauverhaben arbeiten viele Jugendliche, darunter auch der Kranführer, Komsomol-Bakteriologe, Sauerstoffkonverter, der sein Tagessoll zu 180 — 200 Prozent erfüllt.

Foto: KasTAG

## Mit Zeitvorsprung

PETROWAULOWSK. Das Kollektiv des Kleinmotorenwerks bereitet eine würdige Ehrung für den 54. Jahrestag des Großen Oktober. Das 10-Monatsoll — zum 25. Oktober den Fünfjahresplan — zum 7. November 1971 zu erfüllen, so lautet die Verpflichtung des Kollektivs. Man hat bereits einen guten Vorlauf genommen. Der 8-Monatsplan in Warenproduktion ist zu 101,8 Prozent in Realisierung der Produktion — zu 101,3 Prozent erfüllt. Während im Weltbewerb sind die Montagehal-

le — eine Halle der kommunistischen Arbeit — und die mechanische Halle Nr. 2, deren Leiter Nikolai Kostjorow und Alexander Utkin sind.

Im Betrieb fand die Initiative, den Fünfjahresplan in vier Jahren zu erfüllen, großen Anklang. Als erste leisteten ihr Folge die Brigaden der Automatenwerk, Nikolai Iltischew, der Schlichter Wiktor Obornitow und der „Presser“ Alexander Timofejew.

(Fr)

## Dankschreiben an L. I. Breshnew

Der Erste Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnam, Le Duan, richtete an L. I. Breshnew ein Antwortschreiben, in dem er tiefen Dank für das aufdringliche Mitgefühl und die wertvolle Hilfe der UdSSR im Zusammenhang mit der kürzlichen Überschwemmung in der DRV äußerte.

Ihre Solidaritätsmaßnahmen, die unternommen wurden, um unserem Volk zu helfen, schnell die Folgen der Überschwemmung zu beseitigen, sind der Quell einer mächtigen Inspiration unseres Volkes, und ein neuer Ausdruck des brüderlichen Mitleids und der kämpferischen Solidarität zwischen unseren Parteien und Völkern, heißt es in dem Telegramm.

(TASS)

## Gegen die Fortsetzung der Aggression

WASHINGTON. (TASS). 36 USA-Senatoren haben sich bei der Abstimmung über einen Rekrutierungsgesetzentwurf für die Festlegung eines konkreten Termins für den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietnam ausgesprochen.

Wie schon mitgeteilt, schlug der „Leader“ der Demokraten im Senat, Mansfield, eine Abänderung für diesen Gesetzentwurf vor, die vorsieht, alle amerikanischen Truppen aus Südvietnam innerhalb von neun Monaten abzurufen. Diese Abänderung wurde vom Senat angenommen, jedoch vom Repräsentantenhaus unter dem Druck der Regierung abgelehnt. Der Gesetzentwurf wurde dem Schlichtungsausschuss beider Kammern vorgelegt, vor dem es den Angehörigen der Regierungspolitik gelingen konnte, den Hauptinhalt der Mansfield-Abänderung auszuhebeln und diese nur auf den Appell zu beschränken, dem Vietnam-Krieg in möglichst kurzer Zeit ein Ende zu setzen.

Nachdem der Kongress in der ersten Septemberdekade die Arbeit wieder aufgenommen hatte, wurde der Gesetzentwurf über die Rekrutierung Gegenstand scharfer Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Senat. Die Senatoren haben sich in ihrer Mehrheit für die Mansfield-Abänderung ausgesprochen, die dem Schlichtungsausschuss vorliegt, und bestanden darauf, daß in dem Gesetzentwurf ein konkreter Termin der Beendigung des Krieges vor-

gesehen ist. Zu diesem Ziel schlugen sie vor, die Erörterung des Gesetzentwurfes als Ganzes aufzuschieben, um darin die notwendigen Änderungen vorzunehmen.

Die Regierung, die über die Antikriegsmaßnahmen im Senat beunruhigt ist, hat eine großangelegte Manipulationsaktion gegen die Senatoren gestartet. In die sich nicht nur Verteidigungsminister Laird, sondern auch das Pentagon und das Weiße Haus einschalteten.

Unter dem Druck der Regierung hat der Senat mit 47 Nein-Stimmen gegen 36 Ja-Stimmen den Vorschlag abgelehnt, die Erörterung des Rekrutierungsgesetzes aufzuschieben. Die Krieggegner haben jedoch ihre Waffen nicht gestreckt. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf als Ganzes wird von dem Senat nächste Woche stattfinden. Für dessen Annahme sind zwei Drittel der Stimmen erforderlich. Da gegen den vorliegenden Gesetzentwurf bereits mehr als ein Drittel der Senatoren aufgetreten sind, wird die Regierung, die diesem militärischen Gesetzentwurf durch politischen Willen auf große Schwierigkeiten stoßen.

Unabhängig davon, wie diese Abstimmung ausfällt, betrachtet die amerikanische Presse die Rekrutierung als einen Schritt, der Senatoren als überzeugenden Beweis dafür, daß die Proteste in den USA gegen die Fortsetzung der amerikanischen Aggression in Indochina zunehmen.

## RECHTSWIDRIGE HANDLUNGEN ISRAELS

NEW YORK. (TASS). Der Sicherheitsrat setzte die Erörterung der dringenden Frage nach den rechtswidrigen Handlungen Israels in Jerusalem fort. Diese Handlungen sind auf die einseitige Veränderung des Status und die Umwandlung Jerusalems in eine jüdische Stadt durch Verleumdung der arabischen Bevölkerung und Vernichtung arabischer Wohnungen gerichtet.

Der Vertreter von Marokko, M. Zentar, erklärte, Israel versuche, das arabische Antlitz von Jerusalem zu verwischen. Er appelliert an den Sicherheitsrat, entscheidende Maßnahmen zur Einstellung der verbrecherischen Tätigkeit Israels zu ergreifen.

Der Vertreter Libanons E. Ghora, betonte, daß seine Regierung über die Handlungen Israels besorgt ist. Immer aus neue demonstriert Israel die Mißachtung der Beschlüsse des Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung und vernichtet das geistige Erbe anderer Völker, ihre kulturellen und religiösen Denkmäler. Die Politik Israels stellt einen Versuch dar, die internationale Öffentlichkeit vor vollendete Tatsachen zu stellen. Ihr der Vertreter Libanons, E. Ghora, die Annexion Jerusalems durch die israelischen Eroberer so umgehend aufgehoben werden, um die Gerechtigkeit und den Frieden im Nahen Osten herzustellen.

## Kommunique

### über Zusammenkunft zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und dem Bundeskanzler der BRD Willy Brandt

Gemäß der Vereinbarung, die während der Visite des Bundeskanzlers der BRD W. Brandt in Moskau im August 1970 getroffen worden war, hielt er sich vom 16. bis zum 18. September 1971 zu einem Besuch in der Sowjetunion auf.

Während seiner Visite in der Krim hatte der Bundeskanzler W. Brandt eine Reihe von Gesprächen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, die einen sachlichen und offenen Charakter trugen und in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens verliefen.

An der Zusammenkunft beteiligten sich sowjetische Staatsvertreter, einschließlich des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, seitens der BRD — der Bundeskanzler, der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten der BRD.

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Sowjetunion und der BRD gleichermaßen interessiert. Es wurde die erste große Bedeutung des am 18. August 1970 von der Sowjetunion und der Bundesrepublik unterzeichneten Vertrags für die Gegenwart und die Zukunft der Beziehungen zwischen den beiden Staaten hervorgehoben. Dieser Vertrag trägt schon jetzt zur Verbesserung des politischen Klimas zwischen den beiden Ländern bei, beeinflusst positiv den ganzen Verlauf europäischer Angelegenheiten.

L. I. Breshnew und W. Brandt berieten über Fragen, die die Ratifizierung des Vertrags durch den Obersten Sowjet der UdSSR und durch den Bundestag der BRD betreffen, und gaben ihren festen Gewillens Ausdruck, daß der Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD und der Vertrag zwischen der VR Polen und der BRD, die demnächst in Kraft treten, die Möglichkeit bieten, eine entscheidende Wende in den Beziehungen zwischen den oben genannten Ländern zu einer

breiten, festen und langfristigen Zusammenarbeit zu sichern, die einen großen Nutzen für die gegenwärtige und die kommenden Generationen der Völker dieser Länder und ihrer Nachbarn, für die Festlegung des Friedens in Europa haben wird. Beide Seiten stimmten einmütig fest, daß die Entwicklung in dieser Richtung ihren Zielen und Absichten entspricht und daß sie unermüdlich daran arbeiten werden, die Belastungen der schweren Vergangenheit zu überwinden und dadurch zur Realisierung der Ideen der friedlichen Koexistenz sowohl in den zwischenstaatlichen Beziehungen als auch in den Kontakten zwischen den gesellschaftlichen Organisationen und den Bürgern beider Staaten beizutragen.

Bedeutende Aufmerksamkeit wurde in diesem Sinne während der stattgefundenen Gespräche den Fragen „geschenkt“, die mit der Unterzeichnung eines vierseitigen Abkommens am 3. September von der UdSSR, Großbritannien, den USA und Frankreich zusammenhängen, welches einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der europäischen und internationalen Entspannung darstellt. Beide

Seiten sind übereingekommen, daß das Abschließen dieses Abkommens gute Voraussetzungen für weitere praktische Schritte schafft, die auf die Gesundung der Situation in Mitteleuropa, auf die Festlegung der Sicherheit und die Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Kontinent gerichtet sind.

Einen wichtigen Platz in den Gesprächen nahmen Fragen der Vorbereitung einer Beratung über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ein. Es wurde festgestellt, daß die sich zur Zeit in Europa herausbildende Situation die Einberufung einer gemeinsamen europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit unter Beteiligung der USA und Kanadas begünstigt. Die Sowjetunion und die Bundesrepublik sind gewillt, in der nächsten Zeit Konsultationen miteinander, mit ihren Verbündeten und mit anderen europäischen Staaten zu durchführen, um die Durchführung einer solchen Beratung schneller herbeizuführen.

Beide Seiten äußerten ihre Meinungen hinsichtlich der Reduzierung der Streitkräfte und der Rüstungen in Europa ohne Schaden für die Teilnehmerstaaten, wobei

hier das Vorhandensein gemeinsamer Elemente in ihren Positionen ermittelt wurde. Sie sind überzeugt, daß die Lösung dieses komplizierten Problems die Grundlage des europäischen Friedens ernsthaft festlegen würde. Die Zukunft des europäischen Kontinents ebenso wie der anderen Gebiete der Welt soll nicht auf der militärischen Konfrontierung der Staaten, sondern auf der Grundlage einer gleichberechtigten Zusammenarbeit und der gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit jedes beider Staaten in Angelegenheiten, die in ihre innere Zuständigkeit fallen, liegen.

Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung der fehlenden Diskriminierung und der gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit jedes beider Staaten in Angelegenheiten, die in ihre innere Zuständigkeit fallen, ist ein zentraler Punkt der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik entsprechend zu einer solchen Lösung dieser Frage beitragen.

Während der Gespräche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Bundeskanzlers wurden die Fragen der Entwicklung bei-

derseitiger Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD einer gründlichen Behandlung unterzogen. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sind auf der Schlussfolgerung gekommen, daß umfassende Möglichkeiten für die Organisation und die ständige Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD auf den verschiedenen Gebieten vorhanden sind, und daß dies dem Buchstaben und dem Geist des Vertrags vom 12. August 1970 entsprechen würde.

Im Zusammenhang damit sprachen sich beide Seiten für die Erweiterung der Handelsbeziehungen, der wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Verbindungen sowie des Austauschs zwischen den Jugendorganisationen aus und bestätigten ihre Bereitschaft zu einem baldigen Abschluß entsprechender Abkommen.

Für den Ausbau der ökonomischen Zusammenarbeit soll eine gemischte Kommission gebildet werden.

L. I. Breshnew und W. Brandt sind der Ansicht, daß die entstehende Praxis des Meinungsaustauschs und der Konsultationen auf verschiedenen Niveaus zwischen der UdSSR und der BRD sowohl in Fragen beiderseitiger Beziehungen als auch in internationalen Problemen nützlich ist und fortgesetzt werden muß. In dieser Beziehung wurde mit Genugtuung vermerkt, daß im Herbst dieses Jahres Zusammenkünfte zwischen den Ministern beider Staaten in New York und dann in der Sowjetunion stattfinden werden.

## A. A. Gromyko in New York eintrifft

Der Chef sowjetischen Delegation, Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, ist zur Teilnahme an der 26. Tagung der UNO-Vollversammlung in New York eingetroffen.

Auf dem Flughafen erklärte Gromyko, die sowjetische Delegation sei am 26. Tagung der UNO-Vollversammlung gekommen, um in Zusammenarbeit mit anderen Staaten zur Lösung der Aufgaben der Festlegung des Friedens und der Sicherheit der Völker beizutragen.

In der Entwicklung der internationalen Ereignisse haben sich in letzter Zeit positive Aspekte angezeichnet, sagte Gromyko. Es muß jedoch betont werden, um den Prozess der internationalen Entspannung voranzutreiben und den Widerstand derjenigen, die auf Spannungen und Weltkriegen setzen, zu überwinden.

Die sowjetische Delegation wird alles daran setzen, um die Tagung der UNO-Vollversammlung erfolgreich zu gestalten, sagte Gromyko.

Gleichzeitig sind der Chef der Delegation der UdSSR zu 26. Tagung der UNO-Vollversammlung, Außenminister der UdSSR G. G. Schewel, und der Chef der Delegation der BSSR, Außenminister der BSSR A. E. Gurinowitsch, in New York eingetroffen.

(TASS)





Die Bibliothek für schöne Literatur der humanitären Fakultäten der Moskauer Staatsuniversität ist vor kurzem im neuen Lehrgebäude der Universität auf den Lenin-Bergen eröffnet worden. Derzeit gibt es in deren Aufbewahrung eine Million hunderttausend Bücher. Die Studenten — Philologen, Historiker, Philosophen und Ökonomen — arbeiten in 4 besonderen gemütlichen Lesesälen. Die Bücher und Zeitschriftenausleihe erfolgt in zwei Etagen der Bibliothek. Die Bücher gelangen aus der Aufstellung in die Abteilungen. Außerdem ist die neue Bibliothek mit 300000 aussergewöhnlich kleinen, aber praktisch eine beliebige Zahl Blende auf jede Etage des 10-stöckigen Gebäudes herabgelassen.

UNSER BILD: Der Saal der neuen Bibliothek. Foto: APN

## Ein „Luxus“-Fach?

### Nicht vom Fleck

Neun Jahre sind es her, seitdem der Ministerrat der UdSSR den Beschluß über die Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts gefaßt hatte. Zwei Jahre später erschien ein korrigiertes Lehrprogramm für dieses Fremdsprachenunterricht, in dem moderne Forderungen an den Fremdsprachenunterricht berücksichtigt waren. Anders gesagt, für ihr Erlernen wurde ein gediegenes festes Fundament gelegt. Jedoch schon der Umstand, daß seinerzeit noch eine hohe Instanz wie der Ministerrat dem Fremdsprachenunterricht seine besondere Aufmerksamkeit schenkte, spricht für sich. Und jeder, der mit dem zum Behrden gehörenden Problem so oder anders in Berührung kam, begreift, warum es sich handelt: Das Studium einer Fremdsprache als Mittel- und Hochschulen (mit Ausnahme von Spezialschulen) hat praktisch nie positive Resultate erzielt, hat einen rein formellen Charakter gehabt. Der Absolvent einer Hochschule, der eine Fremdsprache schon ganz zu schweigen, hatte in seiner „Aktivität“ nur etwa ein Dutzend Wörter, die er nicht richtig gebrauchen konnte. Die Sache ist, daß die praktische Wertigkeit der Fremdsprache in der Mittel- und Hochschulen auf der Hand lag. Und dies liegt nicht nur seitens der Schüler, was besonders traurig ist. Die Fremdsprache ist aus einem äußerst notwendigen Fach, gleich Mathematik, Physik, Biologie, Gesellschaftswissenschaften zu einem „Luxus“-Fach geworden. Das ist unbestreitbar, wenn man die Tatsachen betrachtet. Und das ist sehr spürbar, obwohl Lehrer in anderen Fächern jahrelang auf eine Vakanz warten müssen.

### Das ewige Kaderproblem

Die Versuche, „objektiv“ zu begründen, warum bei uns (so gar) die Intelligenz in überwiegender Mehrheit keine Fremdsprache beherrscht, sind unhaltbar. Es gibt jedoch eine Reihe von Problemen, die auf die Tagesordnung gehören und gelöst werden müssen. Das erste davon ist das Kaderproblem.

Nehmen wir z. B. den Rayon Talgar des Gebiets Alma-Ata. Im Vergleich zu seinen Nachbarn mehr oder weniger gut dran ist, der Mangel an Lehrern der Fremdsprache ist hier sehr spürbar, obwohl Lehrer in anderen Fächern jahrelang auf eine Vakanz warten müssen. Wie aus den Untersuchungen hervorgeht, die vom Gebietstatistik für Lehrerbildung vorgenommen werden, beauftragt man mit dem Fremdsprachenunterricht Menschen, deren Qualifikation alles andere als vollkommen ist. Manchmal genügt es, Deutsch von Nationalität zu sein und ein Reflexzeugnis zu besitzen, um Deutschlehrer zu werden. Ein solches „Privileg“ kann ein Kasache, ein kasachischer Schüler oder ein Russe in einer russischen nicht haben. Hier wird in erster Linie der Bildungsgrad entscheidend.

Das dilettantische Herangehen an die Kaderauswahl bewirkt eine Gegenreaktion. Ein Lehrer, der nur mangelhafte Erfahrungen und Kenntnisse besitzt, kann seinen Zöglingen kein Interesse für die Fremdsprache erwecken, und diese gerät (oft für ewig) in die Kategorie der nebensächlichen Fächer.

Warum verhalten sich äußerst seriöse Menschen derart leichtsinnig zum fremdsprachlichen Unterricht? Sie wissen ja doch, daß es im Schulprogramm keine nebensächlichen Fächer gibt. Die Antwort ist einfach: Die Hochschulen der Republik bilden so wenig Spezialisten heran, daß dieses Problem bei dem jetzigen Stand der Dinge ewig bestehen wird. Die Zahl der Schulen in Kasachstan erhöht sich in jedem Planjahr um Hunderte, und die Zahl der Fremdsprachenlehrer hat dabei nicht immer zugeführt. Und werden sie weiter, desto mehr fehlen. Sogar solche, die eine gute Ausbildung an Hochschulen genossen haben, üben ihren Beruf nicht aus und erhöhen den Mangel an Lehrkräften.

Dann nimmt es auch, wenn man das alles weiß, nicht wunder, wenn ein Inspektor der Rayon, der die Gebietsabteilung Volksbildung, der die deutsche Sprache (Gott sei Dank!) perfekt beherrscht, bei einer Hospitation kein Wort von jenem „Deutsch“ verstehen kann, in dem der Lehrer zu seinen Schülern spricht.

Daraus resultiert ein anderes Problem. Es ist allgemein bekannt, daß der wichtigste psychologische Grundsatz beim Er-

lernen eines beliebigen Faches — das Interesse für dasselbe ist. Daher betrachtet es jeder gute Lehrer als seine Pflicht, für die Entwicklung dieses Interesses zu sorgen. Dazu sind die Klubs der internationalen Freundschaft, Zirkel junger Kenner der Fremdsprache, Olympiaden (warum gibt es sie nur für Physik und Mathematikfreunde?), wissenschaftliche Schülervereinigungen an Hochschulen. All das rückt die Fremdsprache unter die Lehrgüter, denen die Schüler ständiges Interesse entgegenbringen und die sie im praktischen Leben brauchen.

### Mini-Studium genügt nicht

Die Vorbereitung auf den künftigen Lehrberuf beginnt nicht in der Hochschule, wie man gewöhnlich meint. Ganz besonders tritt das auf diejenigen jungen Leute zu, die Lehrer der Fremdsprache werden wollen. Angesichts der entstandenen traditionellen Praxis ist hier ein Talent von etwas besonderer Art notwendig, der die Schablone zu überwinden vermag. Deshalb sollte man bei der Immatrikulation an einer Hochschule „das größte Augenmerk auf die Empfehlung der Schule lenken. Beachtenswert in dieser Hinsicht sind die Erfahrungen unserer Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik. Dort legt man beim Eintritt in eine Hochschule überhaupt keine Prüfungen ab. Als Kriterium dienen alle laufenden Zensuren, die in all den Jahren des Lernens an einer allgemeinbildenden Schule erhalten worden sind. Das Kind weiß das vom ersten Schultag an. Stellt sich die Kraft dieses moralischen Stimulus vor! Könnte man vielleicht an einer Fremdsprachenschule versuchen, unter der Masse der Bewerber, sondern unter denen, die von der Schule empfohlen worden sind, voranzutreiben und dabei alle Zensuren im Fach Fremdsprache in 6 Jahren sowie alle anderen Momente berücksichtigen? Ein solches Herangehen würde, unserer Meinung nach, eine kolossale Rolle in der Ausbildung von Kadern spielen, die ihrerseits eine Änderung der bestehenden Zustände herbeiführen würden.

Das Leben hat ja gezeigt, wie wenig die guten Vorsätze allein vermögen. Was not tut, ist konkrete Arbeit, es ist aber niemand da, der sie leisten kann.

Das Programm der Ausbildung des künftigen Sprachlehrers für die Hochschule bedarf einer besonderen Behandlung. Das ist ein großes und ernstes Gespräch. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir nur bemerken, daß eine Lehrerschule eben Schullehrer und keine wissenschaftlichen Mitarbeiter herzubilden hat. Die jetzigen Absolventen der Fremdsprachenschulen haben eine ziemlich blasse Ahnung von Schulprogrammen und Methodik. Theorie ist eine gute und nützliche Sache. Doch bei Wunsch und entsprechenden Fähigkeiten kann man sich damit in der wissenschaftlichen Studentenvereinigungen auch fakultativ beschäftigen.

Das sind alles ihre Lösung ersetzende Fragen, die es, unseres Erachtens, verdienen, vor der breiten Öffentlichkeit ausgetragen zu werden. Jedoch, zurück zum Wesen des Problems? Wir stellen die Frage so, daß unser Absolvent irgendeine Fremdsprache in der Lage ist, sich in der Fremdsprache zu verständigen, wenn nötig, praktisch gebrauchten kann, Analyse, wir einige Probleme im Zusammenhang mit solch einer Fragestellung. Die russische Sprache, die wir von Kind an kennen, lernen wir faktisch 10 Jahre (in der Schule), Schulabschluß in der Oberklasse fallen auch mit ins Gewicht. Wir lernen sie ferner im Kino, im Theater, auf der Straße, zu Hause. Jetzt greift einmal zur Statistik: In welcher Fachrichtung wird beim Eintritt in eine Hochschule

am meisten schlechte Noten? Die Bewerber haben Heidenangst vor dem Aufsatz. Dabei haben sie Russisch zehn Jahre lang eingegeben oder zwei Stunden täglich gehabt. Zweien gibt man ihnen beim Eintritt viel weniger für den „Stil“ als für die „Grammatik“. Die Fremdsprache aber, die weder auf der Straße, noch im Theater, noch zu Hause gelernt wird, beginnt man in der Schule, von der 5. Klasse an, „durchzunehmen“. Dabei werden in der 9. und der 10. Klasse je 2 Stunden pro Woche erteilt. Wofür soll man das noch die ganze Reihe beherrschen und wie kann man das gute Kenntnisse verlernen? Warum könnte man mit dem Erlernen einer Fremdsprache nicht von der zweiten Klasse an beginnen? Liegt es in den Ausgaben? Die sind unvernünftig. Es hätte dann wenigstens Hand und Fuß. Jetzt hat es jedoch gar keinen Sinn. Wird nicht ein so großes Formelismus gefordert? Genauso ist es auch in der Hochschule. Wenn wir es erreichen wollen, daß jeder Hochschulabsolvent eine Fremdsprache frei beherrscht, muß der Student im Laufe aller Studienjahre lernen und die Sache nicht mit 2 — 3 formell besetzten Vorprüfungen. So ein Mini-Studium kann heute niemand frommen.

Besser ausstatten und systematisch helfen

Auch die Methoden des fremdsprachlichen Unterrichts rufen Besorgnis hervor. Nicht die Methodik, sondern eben die Methoden. Fast in keiner Schule des südlichen Sibirienstrebens mit wenigen Ausnahmen gibt es ein einigermaßen anständiges, eingerichtetes Fremdsprachenkabinett. Es gibt keine Anschaffungen und Lehrmittel, keine Ausstattung. Es gibt nur den Beifall des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR M. Prokofjew vom 31. Dezember 1968, Nr. 107, darüber, was nötig ist. Doch konkrete Ausführung liegt wie eine Kluft.

Wir reden von Schwierigkeiten im fremdsprachlichen Unterricht, vom Mangel an qualifizierten Spezialisten und erachten es nicht für nötig, in den etatmäßigen Bestand der Rayonabteilungen Volksbildung einen Fachlehrer für Fremdsprachen einzuschließen. Gerade der qualifizierte Spezialist, möge sich mit Organisation und Ertelung eines systematischen Fortbildungskurses für die Lehrer seiner Fachrichtung beschäftigen. In ihren Stunden hospitieren, sie kontrollieren und ihnen helfen. Bis jetzt wird solch eine Kraft im Etat als nicht nötig betrachtet.

Es gibt eine Menge von Methoden, die den fremdsprachlichen Unterricht aus jener tiefen Krise herausbringen können, in der sie sich gegenwärtig auf Grund verschiedener Umstände befindet. Man könnte beispielsweise in den 5. — 10. Klassen Vertiefungskursen in diesem Fach einführen, in allen allgemeinbildenden Schulen den Unterricht in irgendeinem Fach in einer Fremdsprache organisieren, was die Schüler zu Hause lernen, die wenigsten elementar in den Kategorien zu denken und die praktische Anwendung ihrer Kenntnisse zu sehen. Im Sommer Kräfte der Lehrkräfte, die mit deutscher Umgangssprache schaffen.

Alles läßt sich im Rahmen eines Artikels gar nicht schildern. Das Gespräch muß fortgesetzt werden. Von allen, denen die Priorität und die Ehre der so wichtigen Schule teuer ist. Man muß endlich Meinungen äußern, ganz Frank und offen, austauschen. Denn in den auffälligen Urteilen steht mitunter ein rationelles Korn der Wahrheit.

J. DAULETBKOWA,  
Lehrerin der Schule Nr. 21.  
G. JANGALYSCHewa,  
Englischlehrerin.  
L. WEIDMANN,  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“.  
Siedlung Alatau,  
Gebiet Alma-Ata

## Erziehungsmöglichkeiten im Deutschunterricht

In der sittlichen und ästhetischen Erziehung der Kinder, wie auch in der Unterbreitung des Interesses an der außerunterrichtlichen Arbeit ist eines der wichtigsten Faktoren die Unterhaltsamkeit des Stoffes, das Interesse der Schüler für die Kunstwerke — Gedichte, Gemälde, Musikstücke. Jedes Werk widerspiegelt die Gemütsbewegungen des Autors, seiner Helden, seine eigenartige Auffassung der Umwelt. Es ist wichtig im Unterrichtsthema in beliebigen erzieherischen Maßnahmen das Schöne zu entdecken und es den Kindern nahezubringen, um ihr Interesse zu wecken.

Große Möglichkeiten bietet in dieser Hinsicht das Lenin-Thema für die Deutschstunden. Von der 5. Klasse an behandeln unsere Lehrerinnen Galina Lugal und Nina Beloborodowa in den Stunden die Gestalt Lenins und erschließen sie den Schülern. Während des Fremdsprachenunterrichts der Schüler während des Deutschunterrichts trägt der reiche Stoff der Lehrbücher für die 5. — 10. Klassen über die Natur Deutschlands, die großen deutschen Persönlichkeiten, Wissenschaftler, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).

Die Schüler werden mit der Natur vertraut gemacht, und ihnen wird der Sinn fürs Schöne mit folgenden Texten beigebracht: „Herbst auf dem Lande“ (Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 11), „Was die

Sonnenstrahlen sehen“ (Lehrbuch für die 6. Klasse, S. 102), „Sommer im Kolchoz“ (Lehrbuch für die 9. Klasse, S. 10) u. a.

Durch diese Texte zieht sich wie ein roter Faden die Idee der Arbeit des Sowjetmenschen, Arbeit, die den Menschen zum Menschen formt. Den Schülern wird ein tiefes Verständnis für die Arbeit und staatsbürgerliche Gesinnung angetragen. In solchen Stunden besprechen die Schüler Bilder, beschreiben die Arbeit auf den Sowchoz- und Kolchozfeldern, im Garten, Unkraut, Lötlern, handwerkliche Reproduktionen der Gemälde „Das Bräutchen von Jabloński“, „Die Heumäher“ oder „Die Kolchostenne“ von A. A. Plawow u. a. m. a. es werden auch Zeitschriftenauschnitte und Ansichtskarten, Diapositive vorgeführt. Die Schüler stellen Fragen und beantworten sie, geben den Filmhinhalt wieder.

Mit dem Thema „Die Jahreszeiten“ setzen die Lehrer Bilder als Anschauungsmittel ein: „Der goldene Herbst“ von I. I. Lewitan, „Der Herbst in Abramzewo“ von W. D. Polnow, „Der Roggen“, „Schöpfung“, „Wissenschaftler“, Schriftsteller und Komponisten — viel bei.

Die Schüler sind tief beeindruckt von der Liebe K. Marx' zu seinen Töchtern, zu allen Kindern, überhaupt. Von großem Nutzen ist für die sittliche Erziehung der Schüler Marx' Selbstkenntnis („Bekenntnisse“ Lehrbuch für die 8. Klasse, S. 120).

Mit Vorliebe lesen die Schüler die Schilderung der herrlichen Natur von H. Heine. Im Lehrbuch für die 8. Klasse finden wir außer seiner Biographie das schöne Gedicht „Lorelei“ (S. 98).

Der erste Teil des Gedichts zeigt der Dichter die Schönheit der Natur: kühle Luft, Abenddämmerung, das sanfte Fließen des Rheins, das Funkeln der Bergspitze, im Abendsonnenschein. Seine Worte begleitet der Lehrer mit Rheinsichtskarten (mittels des Epitaphs).

Das Gedicht ist vertont und die Kinder werden mit der Melodie und der Darbietung des Liedes vom Tonbandgerät vertraut. Die „Lorelei“, wie bekannt, ist Russisch übersetzt, und zwar von vielen Dichtern. Im Lehrbuch ist die Übersetzung von W. Lewik gegeben.

Beim Vergleich der Übersetzung mit dem Original haben die Schüler die Mittel erfahren, mit welchen verschiedenen Autoren ein und dasselbe Gedicht ausgedrückt werden kann. Die Schönheit der Natur, die tiefsten Gefühle der Menschen und die Helden des Werks beschreiben. Man arbeitet mit dem Synonym. Warum gebraucht der Dichter gerade dieses oder jenes Wort mit gleicher Bedeutung zum Ausdruck des Gedankens: welches andere Wort könnte man wählen, ohne die Bedeutungsveränderung hervorzurufen?

Ähnlich wird die Arbeit am Gedicht von J. W. Goethe „Gefunden“ durchgeführt (Lehrbuch für die 7. Klasse, S. 100).







# „DER MENSCHHEIT WÜRDIGE WERKE“

**NEW YORK. (TASS).** „Das Moskauer Filmfestival macht den westlichen Filmfestivals, die in Cannes oder Venedig durchgeführt werden, starke Konkurrenz“, schreibt der bekannte amerikanische Publizist Philip Bonosky in der Zeitung „Daily World“.

Die Hauptbedeutung des Moskauer Filmfestivals wird durch sein Motto: „Für den Humanismus der Filmkunst, für Frieden und Völkerfreundschaft“ verdeutlicht. Diese Losung, die das Leitmotiv der sozialistischen Filmkunst ist, hat sich in das oberste Prinzip der Filmfestivals des größten Teils der von der imperialistischen Herrschaft freigegebenen Welt verwandelt.

Manche Filme, die bei den VII. Moskauer Filmfestspielen zur Vorführung gelangten, werden

in den USA nie gezeigt werden können, falls nicht zu diesem Zweck Sonderverfügungen der Regierung erlassen werden“, schreibt Bonosky.

Der Autor unterstreicht den Fortschritt, den die Filmkunst des heldenhaften Kubas errungen hat. Diese Filmkunst sei Vorbild für andere lateinamerikanische Länder.

Bonosky äußerte sich in ho-

hem Maße lobend über den talentvollen vietnamesischen Film „Das Mädchen Nhun“.

„Die Moskauer Filmfestivals haben die menschliche Auffassung über die Kunst auf eine hohe Stufe gehoben und bezeugen, daß jene, die für das Glück des Menschen wirken, Filmwerke schaffen, die der Menschheit wirklich würdig sind“, schreibt Bonosky.

# Angarsk—die Ordenträgerstadt

UNSER GROSSES ZUHAUSE

Die mehr als 215.000 Einwohner zählende ordensreiche Stadt Angarsk ist nun 20 Jahre alt.

Vor 23 Jahren erschienen dort, wo der stürmische Kälte in die mäandrierende Angara mündet, die ersten Bauarbeiter. Im undurchdringlichen Wald, in dem die Einwohner der umliegenden Siedlungen bisher Pilze und Beeren sammelten, ließen unter den Sägen die uralten Baumriesen, entstanden die ersten Häuser.

Angarsk wurde nach dem Lenin-graden Baustil errichtet, deshalb nennen die Touristen diese Stadt oft das kleine Leningrad. In der Stadt Angarsk ziehen die Straßen schrägerweise von Süden nach Norden. Nur die Moskauer Straße — die ehemalige Keltzstraße — behält zur Erinnerung an die Revolutionäre, die auf diesem Weg in Ketten geschleppt in die Verbannung wanderten, ihre frühere Krümmung bei.

Heute ist Angarsk eine moderne Stadt. Die meisten Häuser sind dreistöckig. Auch mehrere fünfstöckige Häuser ragen in den Himmel. Man begann mit dem Bau 12- und 16-stöckiger Häuser. Zur Erinnerung an die Toga ließ man in den Höfen viele Baumriesen stehen, die den Einwohnern im Sommer Schatten spenden. Angarsk ist im Sommer ganz in Grün getaucht.

Verteiler von mehr als 60 Nationen arbeiten einzig in der Industrie betriebl. kommunistischer Arbeit in dem mit dem Orden des Roten Arbeitsschneiders ausgezeichneten

Erdochemischen Kombinat. In den Zement-, Keramik-, Eisenblechwerken. Viele Erzeugnisse mit der Marke „Verfertigt in Angarsk“ werden in den sozialistischen Ländern, nach Italien, Frankreich, Finnland und andere Länder geliefert.

Das Erdochemische Kombinat stellt Erzeugnisse von mehr als 200 Benutzungen her. Die Angarsker Betriebe fördern nicht nur die Entwicklung der Ökonomie, sie festigen auch die Freundschaft mit anderen Ländern. Alle Großbauten Sibiriens kennen den Angarsker Zement.

Die Angarsker Schüler lernen in 42 allgemeinbildenden Schulen, 2 Musik- und einer Kunstschule. Auch 11 Abendschulen und eine Fernschule geben der berufstätigen Jugend die Möglichkeit, Mittel- und Hochschulbildung zu bekommen. In den 7 Techniken und in der Filiale des Irkutsker Polytechnischen Instituts können sich die Angarsker fachlich ausbilden.

Im Dienst der Angarsker stehen 9 Kinotheater, 3 Kulturpaläste, 12 Klubs und Kulturhäuser, 60 verschiedene Bibliotheken. Angarsk hat einen ständigen Zirkus. 70 Prozent der Einwohner sind junge Leute bis 30 Jahre. Sporthallen, Restaurants, Cafés und Konditorien bieten den arbeitenden Frauen mehr Freizeit. Man kann auf Bestellung per Telefon die gewünschten Speisen in seine Wohnung bringen lassen oder im Restaurant speisen. Zwei große hübsche Hotels bieten den Touristen und Reisenden einen angenehmen Aufenthalt. Mehr als 60.000 Werktätige sind in 612 Sportsektionen aktiv tätig. Ihnen stehen 3 große Stadien, 7 Komplexsportplätze, 13 Turnhallen, 2 Eishallen, 4 Skibahnen und zahlreiche Volleyball- und Basketballplätze zur Verfügung. Die Schwimmer haben im Winter großes Vergnügen an Schwimmbecken und im Sommer in den Flüssen Kitoi und Angara. Nach anstrengendem Arbeitstag erhalten sich die Einwohner im Sommer in den schattigen Alleen der vielen Stadtparks und im Sommertheater. Besonders viel Vergnügen haben die Kinder, einen großen Pionierplatz, Pionier-Kinotheater. Die Schaulustner der Kauläden locken alle Vorübergehenden an. Die Angarsker sorgen dafür, daß die Angarsker immer nach der Mode gekleidet sind. In jedem Stadtviertel ist ein Kindergarten, gibt es Spielplätze mit einer Bühne für die Kinder. Angarsk ist ganz vom Wald umringt.

Die Angarsker sind stolz auf ihre Stadt, weil sie selbst die Erbauer derselben sind. Energetisch arbeiten sie, um die Zahl der Wohnhäuser, Kindergärten und -krippen, Kaufhäuser und Kulturhäuser zu vergrößern. Die Wohnhäuser, schenken in die Höhe wie die Pilze nach dem Regen. Hartnäckig kämpfen die Angarsker um den Ehrentitel „Kommunistische Stadt“.

A. BRETZ

Angarsk



Im herrlichen Altai-Gebirge, wo Tausende Werktätigen unserer großen Heimat ihren Urlaub verbringen.

Foto: Th. Aue

## Nach Pilzen mit Malbrett

Der „Bastkorb“ des ältesten Forstwirts J. G. Ganenke faßt beinahe 400 Arten von Pilzen. Dieser „Korb“ ist der umfangreiche, mit Gemälden und Alben vollgepropte Bücherschrank.

Diese „Pilze“ wurden unmittelbar im Wald gemalt, als sie die Säfte der Erde einsogen, die würzige Taigaluft atmeten. Für Ganenke ist das äußerst wichtig: Die Pilze sollen wie „lebendig“ wirken.

Iwan Gawrilowitsch bereitet jetzt einen Taschenatlas für Pilze vor. Der Maler durchwanderte im vorigen Jahr wurden in den Ruinen der Festung Dwin steinerne Schachfiguren gefunden, die aus dem XIII. Jahrhundert stammen.

Der Taschenatlas wird nicht nur bei der Bestimmung von Pilznamen helfen, sondern wird auch die beste Zeit und die besten Suchorte vorschlagen.

(TASS)

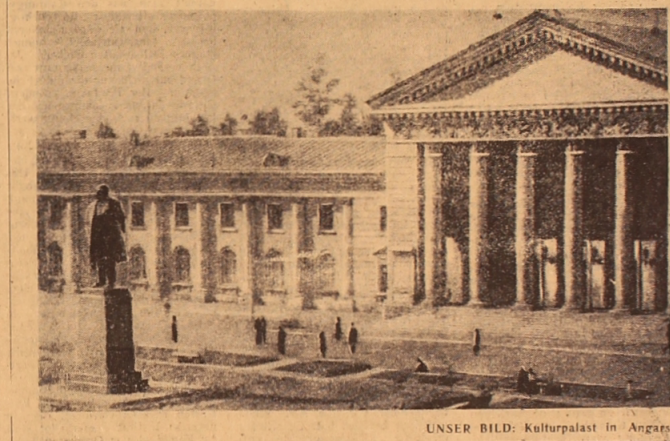
## Klinik des Instituts für Chirurgie

**MOSKAU. (TASS).** In der Hauptstadt ist eine neue Klinik des Instituts für Chirurgie eröffnet worden, das den Namen Alexander Wischnewski (1874—1948) trägt.

Das ist ein 17-stöckiges Gebäude aus Beton und Glas, erbaut nach einem Entwurf des bekannten Moskauer Architekten Woskresenski.

In dem Gebäude sind 5 klinische Abteilungen, 6 Operationssäle, eine radiologische Abteilung, Reanimationszimmer und modern ausgestattete Labors eingerichtet. Der Direktor des Instituts, Akademiker Alexei Wischnewski, vertritt den Standpunkt, daß die neue Klinik zu den besten der Welt gehört.

In den alten Gebäuden, die früher alle Stationen und Labors des Instituts beherbergten, sind das Zentrum für Verbrennungen, die Abteilung für die Verletzungen der Bluttransfusionsdienst und Versuchslabors geblieben.



UNSER BILD: Kulturpalast in Angarsk

## Schachfiguren—700 Jahre alt

Der 83-jährige Einwohner der Gorki-Townmassian aus dem Dorf Melik, Rayon Aparan, übergab in das Historische Museum Armeniens eine unikalische Sammlung von Schachfiguren. Sie sind im Jahre 1880 aus Baffelhorn von Townmassian Urgroßvater, dem Meister Daniel Sukkassian gefertigt worden.

Das erste auf dem Territorium Armeniens gefundene Schach-

spiel aus Bein, befindet sich in der Ermitage. Der bekannte sowjetische Gelehrte Josef Orbell hat es von einem der Einwohner des Rayons Aparan erworben. Im vorigen Jahr wurden in den Ruinen der Festung Dwin steinerne Schachfiguren gefunden, die aus dem XIII. Jahrhundert stammen.

(TASS)

## Jubiläum der Straßenlaternen

Wie alt sind die Leningrader Straßenlaternen? In diesem Herbst werden sie 250 Jahre alt. Den Grundstein des leuchtenden „Geschmeides“, das die Inseln des städtischen Archipels umsäumt, legten die ersten Petersburger „Leuchten“, die — 595 Glaskugeln. Sie flammten im

Sankt-Petersburg im Herbst 1721 auf. In den großen Straßen sind für die Wintermonate Glaslaternen zu machen und aufzustellen, lautete ein Erlass des Senats. „Anstatt Kerzen ist Hanf mit Docht in den leuchtenden Nächten anzuwenden, wenn darüber ein Befehl vom Hof an die Polizei ergehen wird.“ Jedoch

(TASS)

# Edle Bürgerpflicht

Der XXIV. Parteitag der KPdSU unterstrich, daß in unserem Lande strikt und konsequent Maßnahmen zur weiteren Festigung der Gesetzlichkeit und Rechtsordnung, zur Erziehung der Bürger im Sinne der Hochachtung und strengsten Befolgung der Gesetze und Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens verwirklicht werden. Jedem Tag beteiligt sich die sowjetische Öffentlichkeit immer aktiver daran.

Im Gebiet Zelinograd gibt es schon viele Vorkämpfer der Gerechtigkeit und der ganzen Siedlungen, die dafür kämpfen, ohne Rechtsverletzungen zu leben und zu arbeiten. Im Rayon Makinsk kämpfen die Einwohner des Dorfes Denzorkowka, zum Beispiel, schon mehrere Jahre dafür, daß es keine Diebe, Rowdy's und andere Rechtsverletzer im Dorf gibt. Die Bemühungen der Einwohner, bringen gute Resultate. Hier wurde in den letzten 2 Jahren kein einziges Verbrechen registriert.

Die Sowjetmenschen sind bestrebt, möglichst schneller mit Rowdytum, Diebstahl und anderen abschreckenden Erscheinungen, die es leider in unserem Leben noch gibt, ein Ende zu machen und die Verletzer der öffentlichen Ordnung zu zwingen, ehrlich zu arbeiten, sie zu treuen Erbauern des neuen Lebens zu erziehen.

Im Gebiet gibt es viele Beispiele aktiver Teilnahme der Werktätigen am Schutz der öffentlichen Ordnung, hoher Wachsamkeit zum Schutz des Staats Eigentums usw. Vor kurzem erhielt der Chef der Gebietsverwaltung für Inneres den Befehl über die Auszeichnung der Familie Tschichlow. Nina Pawlowna, Lehrerin der Sary-Obinsk

Schule, Alexei Andrejewitsch, Leiter des Erdölraffinerie des Sowchos „Nowoladimowski“ und ihren Sohn Wjatscheslaw, Schüler der IV Klasse, die in der Siedlung Sary-Obi wohnt, mit einer Geldprämie für Wachsamkeit und Schutz des sozialistischen Eigentums.

Das war so. Um 3 Uhr nachmittags ging Nina Pawlowna einkaufen. Am Laden wurde sie darauf aufmerksam, daß das Schloß an der Tür zerbrochen und dieselbe offen war. Im Vorgelicht etwas schlechten, rief Nina Pawlowna durch die offene Tür die Verkäuferin, bekam aber keine Antwort. Sie schaute sich um und sah, daß ein unbekannter Mann sich eilend in der nahegelegenen Grünanlage zu verstecken sucht. Nina Pawlowna lief schnell nach Hause, und schon kamen alle drei Tschichlows von der Seite in die Grünanlage. Doch selten in der Grünanlage zu verstecken. Man fest. Es war der Vorbestrafte Aubaikow, der speziell in die Eisenbahnstation gekommen war, um den Laden zu betreten. Der Dieb wird bald vor Gericht treten und die verdiente Strafe bekommen.

Hier andere Beispiele. In der Nacht auf den 13. Januar 1971 wurden in den Dörfern Jerkendik und Kapitownka, Rayon Makinsk, die Läden beraubt. Am Tatort wurden Fingerabdrücke des Verbrechens entdeckt. Die daktyloskopische Expertise stellte fest, daß der Diebstahl in beiden Läden von dem mehrmals vorbestraften Leonid Nowik gefügt wurde. Doch es war unmöglich, festzustellen, wo er sich zu dieser Zeit befand. In der Nacht auf den 18. Mai wurde in ähnlichem Verfahren der Laden im Dorf Ostrowka bestohlen. Dem Dieb gelang es wiederum, zu entgehen.

Am 27. Juni des I. J. um 5 Uhr morgens ging der Einwohner des Dorfes Joseph Streus auf Arbeit. Sein Weg führte am Laden für gemischte Waren vorbei, und Joseph sah, daß die Schlüssel an der Ladentür zerbrochen sind. Als er näher kam, wurde ihm klar, daß sich jemand im Laden befindet. Joseph weckte den Traktoristen Michail Bobenko, den Elektriker Alexander Habrich und den Fahrer Dmitri Sorokin und meldete von seiner Vermutung dem Revierinspektor der Makinsk Rayonabteilung der Miliz Oberleutnant Alexei Pantschenko.

Als der Verbrecher die zum Laden eilenden Männer sah, verließ er den Laden und rannte zum Dorfrand. Er ließ aus Leibeskräften Auen Auen und schweißgepernt, vertrat er hinter sich das Brummen eines Kraftwagens und einiger Motorräder. Plötzlich versperrte ein Flußhörn ihm den Weg. Ohne die gestohlenen Sachen hinterwerfen, setzte er darüber und schlug die Richtung zum nahen Wald ein. Er hoffte sich darin vor den Verfolgern zu verstecken. Doch als er das steile Ufer erklimmte, kamen von allen Seiten her Menschen, man rief ihm zu, er solle sich ergeben.

Doch der Dieb griff nach dem Messer. Drohen und Fluchschreie waren sein Wille. „Mach keine dummen Streiche!“ rief man ihm zu, „wir, das Messer, weg.“ Doch er hörte nicht darauf und tobte weiter. Immer enger wurde der Kreis, plötzlich ein geschickter Handgriff, und der Dieb lag am Boden gebunden.

Alle freiwilligen Teilnehmer der Operation wurden für die Hilfe beim Festnehmen eines gefährlichen Verbrechers durch einen Befehl des Milizes aufgemuntert.

In der Verfassung der UdSSR wird auf die hohe Pflicht aller Bürger hingewiesen, das sozialistische Eigentum — die wirtschaftliche Basis unserer Gesellschaft — zu schützen und zu verteidigen. Die Genossen I. D. Streus, M. M. Bobenko, D. T. Sorokin, A. R. Habrich haben ihre Bürgerpflicht in der Verteidigung und im Schutz des Volkseigentums vor Dieben voll und ganz erfüllt.

Hier noch eines der vielen Beispiele der Wachsamkeit und eines hohen staatsbürgerlichen Bewußtseins: Am 28. Juni 1971 wurde im

Kaufhaus der Abteilung Nr. 5 des Sowchos „Kurgaldshinski“, Rayon Kurgaldshino, eine große Menge Waren von unbekannter Herkunft gestohlen. Die Untersuchung ergab, daß die Diebe Semjon, Nikitin und Altschikow waren, die vertragsgemäß im Sowchos den Warenhaus bauten. Die Verbrecher waren verschwunden.

Die Mitarbeiter der Kurgaldshino Rayonabteilung, die sich mit der Ermittlung der Verbrecher beauftragt waren, arbeiteten und angestrengt. Die Merkmale der Verbrecher mit Am 20. Juni sah der Arbeiter der 4. Abteilung des Sowchos „Kurgaldshinski“ Jelan Kuschkibajew, der beim Heulfahren beschäftigt war, eine verdächtige Person, der seinem Äußeren nach einem der gesuchten Verbrecher ähnelte.

Genosse Kuschkibajew befahl dem Unbekannten, daß er ihm zum Gehört, der Sowchosabteilung folge. Jedoch der Verbrecher weigerte sich, das zu tun. Da wandte Genosse Kuschkibajew Gewalt an und brachte den Verbrecher in die Sowchosabteilung.

Der Festgenommene erwiderte sich als Altschikow, der den man eine große Geldsumme und viele Waren fand, die im Laden gestohlen worden waren. Unter der Last der Beweise gestand Altschikow das begangene Verbrechen und erklärte, wo sich die anderen Teilnehmer des Diebstahls befinden. Am 8. September des laufenden Jahres zeichnete der Milizchef den Genossen Jelan Kuschkibajew mit einem Wertzeichen aus.

Die Miliz hat viele freiwillige Gehilfen, und ihre Zahl wird mit jedem Tag größer. Die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz überwachen freiwillig die öffentliche Ordnung, dienen in den operativen Trupps und anderen ehrenamtlichen Formierungen. Diese selbstlosen Werktätigen patrouillieren auf den Straßen der Städte, um einen ausgelassenen Betrug der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz zu verhindern, und das tun sie alles während ihrer Freizeit, wobei sie sich nicht nur Unannehmlichkeiten, sondern auch Gefahren aussetzen.

Im Sowchos „Odesski“, Rayon Alexejewka, lebt und arbeitet Ni-

kolai Malinin. Schon mehrere Jahre lang erfüllt er gewissenhaft und ehrlich die Pflichten eines ehrenamtlichen Revierinspektors. Er hat schon mehrere gefährliche Verbrechen aufgedeckt, Verbrecher festgenommen. Am 20. März 1971 wurde der Sachverhalt bestanden. Man meldete das Nikolai Malinin. Er sollte sofort zum Tatort, und schon bald hatte er den Dieb Malinin konfrontiert. Bei ihm die gestohlenen Waren und brachte ihn in die Rayonabteilung der Miliz. Malinin hat die Mitarbeiter, den Diebstahl im Klub des Sowchos „Nowoladshinski“, gestanden, was lange Zeit nicht gelungen war.

Der ehrenamtliche Revierinspektor des Rayons Abtassari, Alexander Schmidt, nahm den Dieb Kosenko, der Geld zu stehlen versuchte, am Tatort fest. Eine große Vorbeugungsarbeit leistet der ehrenamtliche Revierinspektor A. Don in Sowchos „Armawir“, Rayon Krasnosselski. Für gute Arbeit wurde er schon mehrere Male ausgezeichnet.

Gleichzeitig muß erwähnt werden, daß es noch Bürger gibt, die ihre Pflicht in der Sache der Festigung der öffentlichen Ordnung nicht erfüllen. Sie sind der Meinung, daß es nicht ihre Sache ist, gegen Rowdy's zuzuschlagen oder ungezogenen Jungen eine Bemerkung zu machen. Solche Bürger gehen ruhig an beliebigen Verletzungen der öffentlichen Ordnung vorbei, und verschweigen sogar, daß sie Augenzeugen eines Verbrechens waren. Diese gleichgültigen Menschen tragen nur ihr Wohlergehen und ihre Ruhe Sorge und vergessen, daß nur durch aktives gemeinsames Bemühen der staatlichen Organe und aller Bürger jeglicher Rechtsverletzungen erfolgreich und schnell ein Ende gemacht werden kann.

Die enge Verbindung der Organe für innere Angelegenheiten mit den gesellschaftlichen Organisationen ist das Untergrund für die erfolgreiche Arbeit zur weiteren Festigung der öffentlichen Ordnung.

I. RYTSCHAGOW, Chef der Gebietsverwaltung für innere Angelegenheiten des Zelinograd Gebietsvolkskomitees, Oberst der Miliz

## Neue Filme

Das Alma-Ataer Filmstudio „Kuschel“ brachte einen neuen Dokumentarfilm „Kumoldy“ auf den Leinwand. Darin wird über den Arbeitsweg der Koranadanten Bergarbeiterfamilie, Kundakajew, erzählt. Das Familienleben ist jetzt schon 81 Jahre alt. Mit 46 Jahren verteidigte er das Ingenieurdiplom, stand an der Spitze des Kollektivs einer großen Grube. Bergarbeiter wurden auch seine Söhne und Enkel, die die Sache des Vaters und Großvaters erfolgreich fortsetzten.

G. MAREL



**11.00 — ZELINOGRAD.** Spielfilm „Der Morgen jenseits des Tages“, 12.30 — Film für Kinder „Jostka“, 13.00 — MOSKAU, Sendeprogramm, 13.05 — Nachrichten, 13.15 — „Das Legerfeuer“, 13.40 — Spielfilm, 19.00 — ZELINOGRAD, Heute im Programm, 19.05 — Auf Neulandbahnen (russ.), 20.00 — Film für Kinder „Der Globus“, 20.00 — „Bildschirm für die Erde“ (russ.), 21.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.), 21.30 — MOSKAU, Leningra Universität der Millionen, 22.00 — Konzert, 22.20 — „Poesie“, 22.55 — „Die letzte Fahrt der Albatros“, 2. Folge, 24.00 — Zeit.

**Mittwoch, 22. September**  
19.00 — ZELINOGRAD, Heute im Programm, 19.05 — Auf Neulandbahnen (russ.), 19.20 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 20.05 — Spielfilm „Einer von uns“, 21.40 — Auf Neulandbahnen (russ.), 22.00 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquartett, „Ma und des Hockeyspiels“, 22.00 — „Russische Romanze“, 23.00 — Musiksendung „Künstlerleben“, 24.00 — Zeit, 24.30 — Sendung für die Jugend „Shah-kair“ (kas.), 25.00 — Spielfilm „Die Tugenden der Strömung“, 21.00 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.40 — MOSKAU, Premiere eines Fernsehquart